



Kriegsalltag: Afghanische Kämpfer beobachten Bombeneinschläge nach einem amerikanischen Luftangriff.

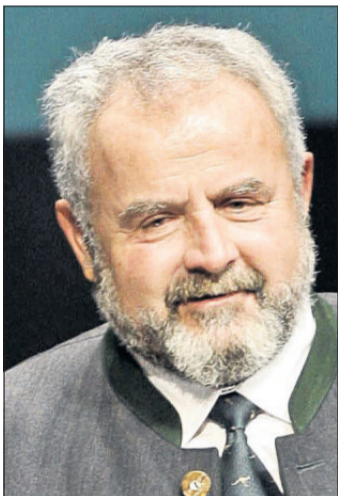
Foto: dpa

„Wir haben jämmerlich versagt“

Der Afghanistan-Experte Reinhard Erös zieht eine vernichtende Bilanz des zehnjährigen Engagements am Hindukusch

Von Harald Rast

Ingolstadt (DK) Kaum ein gutes Haar lässt der deutsche Afghanistan-Experte Reinhard Erös am zehnjährigen Engagement des Westens am Hindu-



Reinhard Erös. Foto: dpa

kusch. Es seien 700 bis 800 Milliarden Dollar investiert worden, aber die Sicherheitslage sei verheerender als je zuvor, erklärt der frühere Bundeswehrarzt, der sich jedes Jahr mehrere Monate in dem Land aufhält. Der 63-Jährige ist der Gründer der Organisation Kinderhilfe Afghanistan, die nur mit Spendengeldern Schulen im Osten von Afghanistan betreibt.

Warum sind die USA und ihre Verbündeten vor zehn Jahren in Afghanistan einmarschiert?

Reinhard Erös: Die Militärintervention erfolgte nicht wegen der dort herrschenden Taliban. Doch man hat die Hintermänner der Anschläge vom 11. September 2001, die New York und Washington trafen, in Afghanistan vermutet. Als die Taliban sich weigerten, den El-Kaida-Chef Osama bin Laden auszuliefern, startete der Einmarsch.

Gab es eine Querverbindung zwischen den Taliban und den Anschlägen auf die Twin Towers sowie das Pentagon?

Erös: Die Taliban und Afghanistan hatten mit dem 11. September überhaupt nichts zu tun. Sie waren auch für keinen einzigen der Anschläge in den Folgejahren verantwortlich. Osama bin Laden, der Oberboss von El Kaida, ist seit einigen Monaten tot. Damit wurde das militärische Hauptziel nach zehn Jahren erreicht.

Wie viel Geld hat der Afghanistan-Einsatz den Westen bislang gekostet?

Erös: Wir haben dort etwa 700 bis 800 Milliarden Dollar versenkt. Rund 95 Prozent dieser Summe verschlang der Militäreinsatz, nur fünf Prozent des Betrages floss in den zivilen Wiederaufbau. Noch nie in der

Geschichte der Menschheit ist in so kurzer Zeit so viel Geld in ein relativ kleines Land mit etwa 30 Millionen Einwohner gepumpt worden.

Welche Auswirkungen hat dieser enorme finanzielle Einsatz gebracht?

Erös: Das Ergebnis ist sehr bescheiden. Noch nie gab es in Afghanistan so viele Anschläge wie im vergangenen Jahr mit über 700 Toten und noch nie so viele Tote in der Zivilbevölkerung. Die Attentate haben inzwischen das Herz der Hauptstadt Kabul erreicht. Selbst die bestgesicherten Hotels der Welt werden angegriffen. Außerdem haben neun von zehn Afghanen noch kein sauberes Wasser, 70 Prozent keine medizinische Versorgung.

Wurde denn nicht wenigstens die Schulbildung der Afghanen verbessert?

Erös: In absoluten Zahlen gehen tatsächlich mehr Kinder zur Schule als zur Taliban-Zeit: Etwa 50 Prozent der Buben und 35 Prozent der Mädchen. Doch durch den enormen Kinderreichtum und die Rückkehr von Flüchtlingen wird die Zahl der Schulkinder in Prozentzahlen gerechnet immer geringer. Man kommt mit dem Bau von Schulen einfach nicht hinterher.

Aber Sie errichten mit Ihrer

Kinderhilfe Afghanistan doch erfolgreich Schulen.

Erös: Keine unserer 30 Schulen ist je angegriffen worden. Derzeit bauen wir sogar unsere erste Universität. Aber das sind drei Tropfen auf den heißen Stein.

Wie ergeht es jungen Leuten nach dem Ende der Schulzeit?

Erös: Die meisten finden keine Arbeit. Etwa 80 Prozent der jungen Männer und 95 Prozent der jungen Frauen stehen dann ohne Job da. Die Mädchen werden verheiratet und landen hinter Mauern. Die Männer schließen sich Drogenkartellen oder den Taliban an, um wirtschaftlich zu überleben. Die Kriminalisierung und Islamisierung der afghanischen Gesellschaft wird immer schlimmer.

Kann die afghanische Regierung nicht mehr tun?

Erös: Es gibt kaum Steuereinnahmen. Der Staatshaushalt von Afghanistan wird zu über 90 Prozent mit Geld aus dem Ausland finanziert. Die Haupteinnahmequelle der afghanischen Regierung sind die Handgebühren.

Scheitert der ökonomische Fortschritt auch an der ausufernden Korruption?

Erös: Die Korruption auf allen Ebenen ist überhaupt nicht

mehr vorstellbar. Die jungen Leute wachsen in einer Welt auf, in der sie für alles Bestechungsgelder zahlen müssen. Früher war Korruption die Ausnahme, heute ist sie die Regel.

Wird die afghanische Gesellschaft dadurch nicht moralisch unterhöhlt?

Erös: Die USA werfen in Afghanistan mit Geld um sich. Der Westen hat dort eine Ökonomisierung und damit gleichzeitig Entmoralisierung der Gesellschaft betrieben. Wir sind in die falsche Richtung marschiert und müssen umkehren. Denn es sehnen sich viele Menschen sogar wieder nach dem Taliban-Regime. Damals gab es kaum Korruption und wenig Kriminalität.

Erstarkt die Taliban-Bewegung derzeit?

Erös: Die Taliban sind sehr mächtig geworden. Sie haben die Sicherheitskräfte und den Geheimdienst längst unterwandert. Nur so sind Anschläge wie auf den kürzlich ermordeten Ex-Präsidenten Burhanuddin Rabbani möglich.

Die Deutschen sind für die Ausbildung afghanischer Polizisten zuständig. Gibt es wenigstens hier Fortschritte?

Erös: Wir hätten drei bis vier Jahre lang mindestens 800 bis 900 deutsche Ausbilder ge-

braucht, um eine schlagkräftige Polizei aufzubauen. Geschickt hat man 50 bis 60 Ausbilder und die waren in einer so personenbezogenen Gesellschaft wie Afghanistan schon nach wenigen Monaten wieder weg. Diese Art der Polizei-Ausbildung war absoluter Schwachsinn. Wir haben hier jämmerlich versagt.

Warum ist der Afghanistan-Einsatz in Deutschland innenpolitisch so umstritten?

Erös: Kein politisches Thema hat das Land jemals so gespalten: 80 Prozent der Bürger sind gegen den Einsatz und 80 Prozent der Parlamentarier befürworten ihn. Der Einsatz der Bundeswehr ist ein innenpolitisches Desaster. Wir sollten uns endlich die Frage stellen: Macht das noch Sinn?

Warum gibt es auch in Pakistan immer mehr Probleme?

Erös: Die USA haben durch den Afghanistan-Einsatz jegliches Ansehen in der Region verspielt. Dadurch haben sie auch ihren früher vorhandenen Einfluss in Pakistan eingebüßt. Pakistan ist heute ein Hexenkessel, das gefährlichste Land der Welt. Es ist Atommacht und hat 600 000 Soldaten unter Waffen. Das Bevölkerungswachstum ist gigantisch. Von Pakistan geht eine Bedrohung für den Westen aus – nicht aber von Afghanistan.

Was kostet uns der Einsatz?

Was der Afghanistan-Einsatz die Bundesbürger wirklich kostet, ist schwer zu sagen. Glaubt man den Zahlen der Bundesregierung, kostet die militärische Präsenz der Deutschen am Hindukusch knapp eine Milliarde Euro pro Jahr. Wirtschaftsexperten kommen auf viel größere Summen: Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) geht von bis zu drei Milliarden Euro jährlich aus. 18 bis 33 Milliarden sind bisher in den Einsatz der Bundeswehr geflossen – schätzt das DIW. Es hat allerdings Kosten für Entwicklungshilfe und Folgekosten durch verletzte oder gefallene Soldaten mit eingerechnet. Der Einsatz sollte insgesamt eigentlich nur rund fünf Milliarden Euro kosten, so die Vorstellung der Bundesregierung vor zehn Jahren. Mit den Jahren wurde die militärische Präsenz aber immer teurer und teurer. **DK**



Flug ins Ungewisse: Bundeswehrsoldaten in einer Transportmaschine auf dem Weg nach Kunduz.

Foto: dpa

Wie viele mussten sterben?

Der Krieg in Afghanistan hat auf allen Seiten schon viele Menschenleben gefordert. Bislang sollen rund 2700 Isaf-Soldaten umgekommen sein, darunter rund 50 Deutsche und 1680 US-Amerikaner. Die Afghanen haben allerdings viel mehr Opfer zu beklagen: Schätzungen gehen von 24 000 zivilen Toten aus.

Die meisten Bundeswehrsoldaten starben durch Selbstmordattentate afghanischer Aufständischer oder durch Sprengfallen.

Im April 2010 fand im Ingolstädter Münster ein großer Gedenkgottesdienst für vier gefallene Bundeswehr-Soldaten statt. Die vier Soldaten waren bei einer gemeinsamen Aktion mit afghanischen Streitkräften getötet worden. An der Trauerfeier nahmen auch der damalige Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) und Kanzlerin Angela Merkel (CDU) teil. **DK**